

An die  
Abgeordneten der Hamburger Bürgerschaft



Hamburg, den 07.01.2016

Sehr geehrte/r Bürgerschaftsabgeordnete/r,

in der Bürgerschaftssitzung vom 09.12.2015 wurde eine Bürgerschaft für die Errichtung von Großunterkünften für Flüchtlinge verabschiedet. Diese sieht den finanziellen Rahmen für die Errichtung von sieben Großunterkünften in allen Bezirken Hamburgs vor. Die Entscheidung für Großunterkünfte ist in Deutschland ziemlich einzigartig, sie ist wissenschaftlich und auch historisch umstritten.

Während in vielen Bezirken ein sozialer Wohnungsbau mit mehr oder weniger Mischbelegung geplant sowie sogar eine Aufteilung der Flüchtlinge auf mehrere kleinere Einheiten diskutiert wird, stellt sich die Situation im Bezirk Harburg komplett anderes dar. Wir gehen davon aus, dass Sie sich in Ihrer Pflicht, für das Wohl der Hansestadt Hamburg zu entscheiden, umfassend mit diesem Thema unter Einbeziehung der verfügbaren Informationen beschäftigt haben. Falls es jedoch im Einzelfall nicht möglich war bzw. falls Sie nicht alle Stadteile im Blick haben konnten, möchten wir Ihnen die voraussehbaren Folgen dieser Entscheidung im Stadtteil Neugraben-Fischbek näher darstellen.

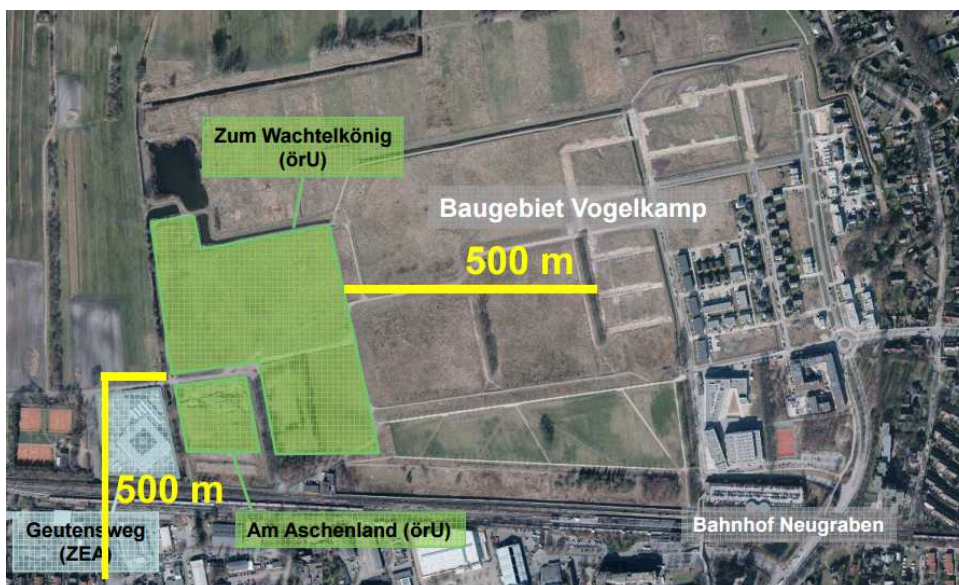
1. Im Gegensatz zu allen anderen „Großunterkünften“ handelt es sich in Neugraben-Fischbek nicht um Wohnungsbau, sondern um Pavillons aus Holzbauteilen. Sie entsprechen also nicht den Kriterien eines allgemeinen Wohnungsbaus. Trotzdem sollen dort für eine Dauer von 15 Jahren Flüchtlinge untergebracht werden.



- Die Belegung der Häuser erfolgt mit bis zu 9 Personen je Wohnung (Wohnungsgröße ca. 65 qm). Damit liegt diese Belegung weit über den geplanten 5 Personen je Wohnung aus dem sozialen Wohnungsbau der anderen „Großunterkünfte“. Einen Einblick, wie ein solches Zimmer aussieht, konnte man sich in der benachbarten öffentlich-rechtlichen Unterkunft machen:



- Die Großfolgeunterkunft in Neugraben-Fischbek steht räumlich isoliert neben einer weiteren öffentlich-rechtlichen Unterkunft und einer Zentralen Erstaufnahme mit insgesamt 4.200 Bewohnern. Zum nächsten Wohnhaus sind es in 2 Richtungen jeweils 500 Meter, die in andere Richtungen begrenzt ein Naturschutzgebiet diese Siedlung.



- Es kommt also zu einer isolierten Ansiedlung bestimmter ethnischer Gruppen ohne direkten Kontakt zur Nachbarschaft. Im Wikipedia wird genau dieses als ein „Ghetto“ definiert.

5. Die Folgeunterkünfte im Bezirk Harburg werden derzeit ausnahmslos auf dieses Gebiet in Neugraben-Fischbek konzentriert. Gerade in diesem Stadtteil sind jedoch insbesondere die ärztliche Versorgung und die Verwaltungsinfrastruktur unzureichend. Auf 1 Arzt in Neugraben-Fischbek kommen 908 Einwohner, demgegenüber stehen 382 Einwohner auf 1 Arzt in ganz Hamburg. Die meisten Arztpraxen in Neugraben-Fischbek nehmen seit langem keine neuen Patienten mehr an. Diese bittere Erfahrung haben bereits diejenigen gemacht, die im Neubaugebiet Elbmosaik (Vogelkamp) Häuser und Wohnungen gekauft haben. Bereits für Kinder dieser Bürger reichen die in Neugraben-Fischbek vorhandenen Kita-Plätze nicht mehr aus. Auf einen Termin beim Bürgerzentrum muss aktuell mit einer Wartezeit von mindestens 6 Wochen gewartet werden. Eine medizinische Versorgung und die Bezirksverwaltung sind im Kern Harburgs konzentriert, also in 11 km Entfernung.
  
6. In Neugraben-Fischbek, einem bereits jetzt hochgradig sozial belasteten Stadtteil, soll die 10-fache Integrationsleistung im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt erbracht werden. Während in Deutschland auf 80 Einwohner 1 Flüchtling kommt, soll in unserem Stadtteil in Folgeunterkünften 1 Flüchtling auf 7,5 (!!!) Neugraben-Fischbeker untergebracht werden.

**80**  
**33**

In Deutschland sind 2015 aktuell ca. 1 Mio. Flüchtlinge angekommen. Damit kommt auf 80 Einwohner 1 Flüchtling.

Der Senat der Stadt Hamburg plant zur Flüchtlingsunterbringung bis Ende 2016 einen Aufbau von 79.000 Plätzen. In den Folgeunterkünften entspricht das einem Verhältnis von 33 Hamburger Bürgern auf 1 Flüchtling.



**7,5**

In Neugraben-Fischbek sollen in einer Massenunterkunft insgesamt 4.200 Flüchtlinge untergebracht werden (davon 750 in einer ZEA). Zusätzlich sind in der Nähe noch einmal 250 Flüchtlinge untergebracht. Damit kommt auf 7,5 Neugraben-Fischbeker 1 Flüchtling.

Können Sie sich vorstellen, wie viele Bürger für die Bewältigung der Integrationsherausforderungen noch übrig bleiben, wenn man diejenigen nicht zählt, die aufgrund ihres Alters oder Gesundheitszustandes nicht helfen können? Vielleicht noch 1 oder 2 Integrationswillige auf 1 Flüchtling? Kann das gutgehen? Ist das im Sinne der Bürger, der Helfer und der, die am meisten unseren Schutz brauchen – der Flüchtlinge?

Wir appellieren an Ihre Vernunft. Es widerspricht jeglichen wissenschaftlichen, soziologischen und historischen Erkenntnissen, eine solche Großunterkunft zu planen und umzusetzen!

Nehmen Sie ihre Verantwortung wahr für

- die 27.500 Bürger Neugraben-Fischbeks, die Sie zwingen, sich einer schier unlösbaren Integrationsaufgabe stellen zu müssen,
- die 200 Helfer in Neugraben-Fischbek, die viel Zeit opfern, aber dieses noch weitere 15 Jahre durchhalten müssen,
- die 4.200 Flüchtlinge, die unter Bedingungen leben sollen, welche Sie der Integration nahezu ausschließen.

Schauen Sie sich die Lage vor Ort an, wir laden Sie gern dazu ein. Machen Sie sich Gedanken, wie Sie in 15 Jahren auf Ihre Entscheidung zurückblicken wollen:

- auf eine einfache und schnelle Lösung der Flüchtlingsfrage, die Ghettos und die damit verbundenen schlimmen Folgen produziert hat,
- oder auf eine gelungene Integrationsarbeit zum Wohle der Freien- und Hansestadt Hamburg, auch wenn damit eine Korrektur der einmal getroffenen Entscheidungen verbunden war.

Bitte wägen Sie diese Informationen bei den anstehenden Entscheidungen rund um die Flüchtlingsunterbringung sorgfältig ab.

**Es geht nicht um die Wahrung des Gesichtes!**

**Es geht um unsere Zukunft!**

**Entscheiden Sie nach Ihrem Gewissen, und nicht nach Parteizugehörigkeit!**

**In Ihren Händen liegt das Hamburger Gemeinwohl – und nur diesem sind sie als Abgeordnete/r der Bürgerschaft verpflichtet.**

Bürgerinitiative Neugraben-Fischbek